

Heft 3/2005 · September/Oktober · Deutschland € 7,50 · Österreich € 8,25 · Schweiz sfr 15,00



WEIN

Gourmet

DAS INTERNATIONALE WEIN- & SPIRITUEN-MAGAZIN

Leser-
Wettbewerb
Wer wird
Weinkenner des
Jahres?

Chianti

Getestet: Wie gut
ist der Classico des
Jahrgangs 2003?

Dossier

Die Winzer denken um:
Alternativen zum
klassischen Korken

Steiermark

„Österreichs Toskana“
lockt mit tollen Weinen

Probiert: Shafer. Tinto Pesquera. Rioja. 50 rote Top-Sizilianer

Es gibt ja Vorbilder. Georg Christoph Lichtenberg – Göttingens „kleins bucklig Männlein“ – warf 1793 die Frage auf, warum Deutschland noch kein öffentliches Seebad habe. Ähnliche Gedanken bewegten den Conde unlängst im nördlichen Schwarzwald: „Ettlingen braucht einen Weinberg“, durchfuhr es ihn. Expertise folgt. Und bald darauf dann die zügige Bestockung der Terrassen in Südwestlage. So etwas kommt ihm alle Tage in den Sinn, kaum dass ihn die Ruhe der Natur übermannt

Fotos: Robert Dieth

A man in a light-colored suit and hat is walking away from the camera on a cobblestone path. He is holding a hat in his right hand. The background shows a lush green vineyard with rows of grapevines. The overall scene is bright and sunny.

CONDE GUELMO
TOUR DE
MURG

Kurz nachdem Lichtenberg seinen berühmten Aufruf zur Einrichtung eines deutschen Seebades in die Welt geschickt hatte, wurde in Heiligendamm mit den Bauarbeiten begonnen. Analog erhofft sich Conde Guelmo – sobald er seine neueste Expertise publiziert habe – die spontane Bestockung jener Terrassen in schönster Südwestlage, auf denen sein Auge eben mit Wohlgefallen ruht: „Ettlingen braucht einen Weinberg!“

In der Tat, nicht nur die äußeren Bedingungen wären ideal, es würde dem Städtchen am Eingang des Alb als auch zur Zierde gereichen, seinen Gästen heimische Rebfreuden anbieten zu können. In gegenwärtiger Ermangelung dessen nimmt der Conde Vorlieb mit einem importierten Gutedel aus dem Markgräflerland.

Unter ihm rauscht die Alb schon sehr schwarzwaldig. Im „Kreuz“, inzwischen zu „Gugelhupf“ vermindlicht, hat man Tische auf dem Nepomuk-Brückchen aufgestellt.

Entspannte Atmosphäre am Ettlinger Albgestade – ein wenig Schiltach, ein bisschen Colmar.

Gewöhnlich reist Guelmo von hier aus weiter nach Frauenalb – Ruinen eines Barockklosters, Tannenstille, ein würdiger Gasthof, der „König von Preußen“. Für diesmal ist es aber nicht die Alb, sondern die Murg, die er stromaufwärts zu erkunden strebt. Bad Rotenfels und Gernsbach sind die Stationen. Vor dem Ab-

zweig Reichental ein phänomenaler Anblick: Schloss Eberstein, vor ein paar Jahren verkauft vom Markgrafen von Baden, jetzt geschmückt von einem neu angelegten Weinberg. Hmm..., seltsame Lage, der Ortenau ab-, den Schwarzwaldhöhen zugewandt. Irrend wann mal probieren.

Nach steil hinan klimmender Fahrt lässt sich Conde Guelmo in Kaltenbronn absetzen. Ein winziges Kurörtchen, an die 900 Meter hoch gelegen. Köstlich duftet es aus dem „Sarbacher“, einer lustigen Kombination aus Wanderhütte und Edelfress. Aber es drängt ihn weiter. Unmöglich kann Conde Guelmo den Nordschwarzwald durchpirschen, ohne an Mark Twains Wanderung von Baden-Baden nach Ottenhöfen zu denken.

In Begleitung eines „Pedometers“ (Schrittzähler für Rennmiersstüchtige) sowie seines Kompatrioten Harris, ersann der Satiriker auf dem Weg den – heute würde es wohl heißen: „ultimativen“ – Schwarzwaldroman.

Alle Klischees sind auf Traulichkeit versammelt. Dauerhaft überzeugend die Szene, als der Verstoßene im Walde auf eine Mist-Mine trifft, was

ihm den Zugang zu des Mistbauern Töchterlein sichert.

Nach gut einer halben Stunde erreicht der Conde das Hochmoor. Über dunkles Geglucker ist ein Holzbohlenweg gelegt. Wer weiß, wer hier in alter Zeit, vom Wege elend abgeirrt, freiwillig oder getrieben... Doch halt! Immer diese üble Nachrede über Moore, eine Schande. Flora und Fauna mit grimmiger Entschlossenheit bewundernd, stapft Guelmo fürbass im Bemühen, nicht an Annette von Droste-Hülshoff zu denken.

Hunger und Erschlaffung sind seine Gefährten, als er endlich die „Grünhütte“ erreicht. Zwei Wegstunden außerhalb des Machtbereichs der Automobile – welch seltene Gnade! Ordentliche Erbsensuppe wird gekocht heroben, der Most ist lebe und erfrischend, der Bibeleskäs freut den Gaumen.

Nach langen Versuchsreihen ist es dem Conde gelungen, diese rein badische Spezialität werkgetreu nachzubereiten. Als die anderen Gäste längst in Gewitterangst geflohen sind, sitzt der Conde noch lange mit dem Wirt vor dem Häuschen und lauscht dem Bericht über ein Leben in erlauchter Einsamkeit.

Auf dem Rückweg forciert Conde Guelmo das Wander-tempo. Bald knallen dicke Tropfen auf die Blätter. Dort unten, schon halb verschluckt von zuckenden Wolkenmassen – Kaltenbronn.

Schneller als gedacht befindet sich Conde Guelmo wieder im Tale. Die im Eilmarsch gewonnene Zeit nutzt er für einen Lustwandel durch das

alte Gernsbach. (Das neue erspart er sich und uns.)

Am Marktplatz fällt ihm ein Renaissancebau auf, das ehemalige Rathaus, wie von Dürer entworfen, vergleichbar höchstens mit dem „Ritter“ zu Heidelberg.

„25 Jahre Weingut Iselin“ liest er an der Frontseite. Weine von der Steillage Staufenberg Großenberg. Conde Guelmo muss sich erst einmal aufklären lassen, dass keines-

wegs der Durbacher Staufenberg gemeint ist, sondern ein Dorf oben im Wald, nicht weit vom Baden-Badener Merkur. Ökologisch bewirtschaftet auch noch. Nun, lobenswert. Guelmo stellt sich auf herb-schlichte Tropfen ein...

Die Freude an Superlativen verliert sich mit zunehmender Reife. Es sollte einem dennoch der Mut nicht schwinden, Einzigartiges zu benennen und dafür einzutreten. Demgemäß dekretiert der Conde seither: Der beste Rosé Deutschlands wächst im Murgtal. Er heißt „Olympia“ und kostet satte 15 Euro.

Welch ein Geniestreich, Herr Iselin! Da nimmt man 14,5 Prozent Alkohol achselzuckend in Kauf – wie kann so was möglich sein?

Im Ehrfrucht gebietenden Kreuzgewölbekeller berichtet Sara Iselin, ihr Gatte Rainer sei mit dem Fahrrad so lange in der Gegend herumgefahren, bis er die seinen Ansprüchen gemäße Lage gefunden habe. Bodenanalysen folgten, Rebenausswahl, Pflanzung.

Sämtliche verkosteten Weine zeugen von ebenso hohem Eigenwillen wie Sachver-

stand. Der 2002er Riesling ist von – sagen wir Forst an der Weinstraße – weiter weg als einmal schräg durchs Rheintal. Wie eine eigene Welt. Beim Grauburgunder gefällt Guelmo die leichte Firne – sonst gar nicht sein Fall.

Was zunächst ein wenig prätentios anmuten mag, nämlich einen belebten Spätburgunder „Philosoph“ zu nennen, erweist sich bei längerem Hinschmecken als stimmig gewählt. Geduld, Aufmerksamkeit und Präzision des Ur-

ERLEBNISSE EINES ALTMODISCHEN FLANEURS, AUFGEZEICHNET VON JOHANNES HUCKE



WER WEISS, WER HIER IN ALTER ZEIT VOM WEGE ELEND ABGEIRRT...

BIBELESKÄS (AUCH BIBILSKÄS, BIBELEKAS ETC.) (4-6 PERSONEN)

Leckeres Ersatzverfahren für den Fall, dass man keine eigene Molkerei besitzt

150 g Magerquark, 150 g Schmand, 150 g Frischkäse, 150 g Hüttenkäse, 0,2 Liter süße Sahne, 1 rote Zwiebel, grüne Paprika, schwarzer Pfeffer, Salz;

Den Magerquark mit süßer Sahne verrühren, Schmand, Frischkäse und Hüttenkäse unterheben. Rote Zwiebel und Paprika sehr klein schneiden, drunterrühren, würzen.

Dazu geht so allerlei: Brat- oder Pellkartoffeln, Schwarzwälder Mischbrot, sogar Krücker, gute Chips, Brezeln

teils sind Voraussetzung, um des Nuancenreichtums ganz gewahr zu werden. Meist überlässt Conde Guelmo die Details lieber den Wein-Arithmetikern.

Jetzt liest er andächtig wie ein Klosterschüler, die Weinberg-Einzellage erstrecke sich in süd-süd-östlicher Richtung auf 313 Metern ins Murgtal, sei ein vom Merkur geschütztes Trockenbiotop mit oberrotliegendem Gestein.

Logisch, dass das Jahr 2003 dem Extrakt-Spezialisten Iselin höchst willkommen war. Beim roten Fünftehnprozenter dürfen wir auf die Reifung gespannt sein.

Conde Guelmo lässt das Erlebnis nachklingen auf einem Spaziergang durch den „Barock- und Skulpturengarten“ an der Villa Katz.

Selbstloser Bürgersinn hat die Kostbarkeit gerettet und neu belebt.

Seinerseits ist Guelmo schon dabei, ein neues Projekt

auszuspinnen. Er beabsichtigt eine Fahrradtour mit Rainer Iselin nach Ettingen!

Nun, was kann man noch anfangen mit einem Abend nach einem Tag solcher Höhen-Erfahrungen?

Am besten, man ignoriert den Schüttelfaktor, entkorkt den mitgebrachten Rosé, beschwätzt einen Freund, der eigentlich keine Zeit hat, zwei Gläschen mitzutrinken. Wenn dieser Freund dann auch noch

der Autor dieser Zeilen ist, hat man so gut wie nichts falsch gemacht.

Außer womöglich, dass dieser den jüngsten Geheimfund sogleich geschwätzig weiterempfehlen wieder mal nicht unterlassen kann. Kennt man ja von ihm.

Lese-Tipp: Mark Twain, Bum-sel durch Europa, insel taschenbuch 1895, Frankfurt a. Main 1997, 570 Seiten, € 12

- Weingut Iselin**
Altes Rathaus,
76593 Gernsbach,
Telefon 07224-16 66
www.weingutiselin.com
alle Weine vom Staufenberger Großenberg, abgefüllt als Deutscher Tafelwein Oberrhein (Ausnahme: Grauburgunder):
2003 Riesling lieblich,
2002 Riesling trocken,
2001 „Olympia“ Blauer Spätburgunder Rosé edelsüß,
2001 „Philosoph“ Blauer Spätburgunder trocken,
2000 Grauburgunder Kabinett trocken

Grünhütte
Waldgaststätte zwischen Sommerberg und Kaltenbrunn, Telefon 07081-86 27

Gasthaus Sarbacher
Kaltenbronner Straße 599,
76593 Gernsbach,
Telefon 07224-933 90

Restaurant Gugelhupf im „Kreuz“
Kronenstraße 1,
76275 Ettingen,
Telefon 07243-386 84

